

Carl Spitteler

Der Pascha und das Nilpferd

(1892)

- Kopfschüttelnd hielt ein Pascha inne vor dem Nil.
Zu Fuß hinüber schwimmen schien ihm doch zu viel.
Während er um sich sah, ob nirgends eine Fähre,
Ein Floß, ein Nachen oder eine Brücke wäre,
5 Stieg plötzlich aus dem Uferschilfe wie gerufen
Ein Nilpferd mit gewalt'gem Maul und dicken Hufen.
- Schmunzelnd begann das Nilpferd: »Wer hier schwimmen
will,
Pascha, dem geht's nicht wohl, den frißt ein Krokodil.
Einfält'ger Weise giebt's hier weder Floß noch Brücken,
10 Darum bedient man sich am besten fremder Rücken.«
- Der Pascha lüpfte höflich dankend seinen Hut.
»Ich wag's kaum anzunehmen; du bist gar zu gut.«
»Geschieht ja gerne,« schnob das Hippopotomos,
»Schon lange wünscht' ich einen Pascha mir zum Roß.«
- 15 Da sprach der Pascha: »Liebster, also meint ich's nit.«
Und gab dem ungeschlachten Nilochs einen Tritt.

Textnachweise:

- A Carl Spitteler, *Literarische Gleichnisse*, Zürich 1892, S. 35.
B ders., *Literarische Gleichnisse*, 2. Auflage, Zürich 1908, S. 39.
C ders., *Literarische Gleichnisse*, 3. Auflage, Zürich 1922, S. 33 f.